**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

**Heft:** 4

**Artikel:** Vorschläge zur Reorganisation der eidgenössischen Parkartillerie

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93509

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Gebirge und den seltenen Ebenen werden sich unsere Operationslinien mehrentheils durch Thäler ziehen, und unsere Positionen sind weit mehr berufen dem Nahegefecht zur Anlehnung zu dienen, als ausgedehnte Rayons zu beherrschen.

Unsere Infanterie wird ungerne eine sehr unmittelbare Mitwirkung der Artillerie vermissen und diese wird nach wie vor die Verpflichtung haben im entscheidenden Augenblick zur Hand zu sein. Und wie nun, wenn gerade dann der Zünder seine Wirkung versagt, wenn Kolonnen, die mit einem Kugelschuß von vornen nach hinten zu durchfegen wären, unbeirrt an uns herannahen, weil die nicht gesprungenen Shrapnells als Vollkugeln über der Gegner Köpfe wegfliegen, statt daß 41 Kartätschkugeln dessen vorderste Reihen dezimiren? Welcher Artillerieoffizier will diese Verantwortung übernehmen und welche Stellung wird unserer ersten Waffe zufallen, wenn Truppenkommandanten nicht mehr auf sie zählen können?

Wir könnten Gesagtes noch viel weiter ausführen, beschränken uns aber darauf zu behaupten, daß zur Stunde unsere 4=℔ Kanonen noch nicht auf dem Punkte sind, um die 6=℔ ganz vermissen zu können. Die 12=℔ Kanonen müssen hiebei aus dem Spiele bleiben, denn wenn auch in vielen Fällen das Terrain gestatten dürfte, 2 Pferde abzunehmen und somit größere Beweglichkeit und kürzere Kolonnen zu erzielen, so wird eben doch sehr oft eine Stellung dem 6=℔ zugänglich sein, wo der 12=℔ nicht hinzubringen ist.

Wir wollten diese unsere Bedenken schon früher äußern, allein wir befürchteten, daß denselben eine falsche Deutung gegeben werden könnte und warteten lieber den Entscheid der Bundesversammlung ab. Wenn wir sie heute vorbringen, so geschieht es in der Meinung, daß in Ausführung des Bundesbeschlusses denn doch noch so viel Spielraum liegen sollte, daß die noch gut erhaltenen 6=℔ Batterien erst zuletzt an die Reihe der Einschmelzung kämen und in der Ueberzeugung, daß bis dahin unsere Artillerie die gezogenen 4=℔ auf einen Punkt bringen werde, wo sie als einziges System den Anforderungen der Taktik vereinigter Waffen genügen könnten.

P.

## Vorschläge zur Reorganisation der eidgenössischen Parkartillerie.

(Schluß.)

Für die Eintheilung der Offiziere und Mannschaften, die Unteroffiziere eingerechnet, haben wir einen übersichtlichen Etat aufgestellt, dessen Resultat folgendes ist:

| Kompagnie. | Offiziere von | | Pferdärzte. | | Mannschaften. | | Total. | | | Totalstärke jeder Kompagnie. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Auszug. | Reserve. | Auszug. | Reserve. | Auszug. | Reserve. | Pferdärzte. Offiziere. | Mannschaft Auszug. | Mannschaft Reserve. | |
| Nr. | | | | | | | | | | |
| 1 | 1 Bern | 2 Bern | 1 Bern | | 75 Bern | 57 Bern | 4 | 75 | 57 | 136 |
| 2 | 2 Bern | 1 Baseland | 1 Bern | | 75 Bern | 58 Bern | 4 | 75 | 58 | 137 |
| 3 | 1 Bern<br>1 Baselland<br>1 Baselstadt | | | 1 Thurgau | 58 Bern<br>19 Baselland | 58 Baselland | 4 | 77 | 58 | 139 |
| 4 | 1 Glarus<br>1 St. Gallen | 1 Glarus | 1 Zürich | | 23 Glarus<br>17 St. Gallen<br>26 Zürich<br>14 Zug<br>2 Uri<br>2 Obwalden<br>2 Nidwalden | 11 Glarus<br>9 St. Gallen<br>14 Zürich<br>9 Zug<br>2 Uri<br>1 Obwalden<br>1 Nidwalden | 4 | 86 | 47 | 137 |
| 5 | 1 Luzern<br>1 Schwyz | 1 Luzern | | 1 Baselland | 41 Luzern<br>25 Schwyz | 20 Luzern<br>12 Schwyz<br>30 Bern | 4 | 66 | 62 | 132 |
| 6 | 1 Freiburg | 1 Bern<br>1 Freiburg | 1 Freiburg | | 40 Bern<br>53 Freiburg | 40 Freiburg | 4 | 93 | 40 | 137 |
| 7 | 2 Waadt | 1 Waadt | | 1 Waadt | 76 Waadt<br>11 Neuenburg | 39 Waadt<br>5 Neuenburg | 4 | 87 | 44 | 135 |
| 8 | 1 Waadt<br>1 Wallis | 1 Waadt | 1 Waadt | | 46 Waadt<br>27 Wallis<br>13 Genf | 29 Waadt<br>12 Wallis<br>4 Genf | 4 | 86 | 45 | 135 |
| 9 | 1 Bündten | 2 Tessin | | 1 Tessin | 26 Bündten<br>22 Tessin | 12 Bündten<br>62 Tessin | 4 | 48 | 74 | 126 |
| 10 | 1 Schaffhausen | 1 Schaffhausen | | 1 Baselstadt | 26 Schaffhaus.<br>1 Baselstadt<br>21 Aargau | 11 Schaffhaus.<br>50 Baselstadt<br>12 Aargau | 3 | 48 | 73 | 124 |
| 11 | | 1 Appz. A. R.<br>1 Thurgau | | 1 Appz. A. R. | 6 Appz. A. R.<br>10 Thurgau<br>1 Appz. J. R. | 51 Appz. A. R.<br>53 Thurgau<br>1 Appz. J. R. | 3 | 17 | 105 | 125 |
| 12 | 1 Freiburg | 1 Freiburg | | 1 Freiburg | 53 Freiburg<br>6 Solothurn | 61 Freiburg<br>2 Solothurn | 3 | 59 | 63 | 125 |
| | 18 | 15 | 5 | 7 | 817 | 726 | | | | 1588 |

Die Kompagnie=Nummern sind willkürlich angenommen.

Offiziere statt Pferdärzte hätten zu stellen: Bern 1 der Reserve zu Kompagnie Nr. 1 oder 6; St. Gallen 1 des Auszugs zu Komp. Nr. 4; Tessin 1 der Reserve zu Komp. Nr. 9.

Da die Kompagnieu Nr. 10, 11 und 12 mit nur je 2 Offizieren und 1 Pferdarzt zur Artilleriereserve einzutheilen oder als disponibel zu bezeichnen wären, also erst bei einem allgemeinen Aufgebot in Dienst berufen würden, so scheint uns das Verhältniß der Auszüger-Mannschaft zur Reserve, welch letztere bei denselben überwiegend vertreten ist, keinen Nachtheil zu bieten; ebenso wenig das ähnliche Verhältniß bei Kompagnie Nr. 9, die in den meisten Fällen wohl nur in ihrem Rekrutirungsbezirk zur Verwendung kommen würde.

In dieser Zusammenstellung ist darauf Rücksicht genommen, daß, so viel möglich, die Truppen jeden Kantons je unter ihren Offizieren bleiben und die Truppen angrenzender Kantone oder ähnlichen Volkscharakters und gleicher Sprache vereinigt bleiben.

Die Einwendung, die wir gegen eine solche Organisation schon haben vorbringen hören, daß die Kantone ihre Leute nicht gerne unter Offiziere anderer Kantone stellen würden, ist daher bei vorgeschlagener Eintheilung weniger stichhaltig als bei gegenwärtigem System, da jetzt in Wiederholungskursen alljährlich dieß unbeliebige Verhältniß vorkömmt und auch im Felde vorkommen würde.

Das einzige Detaschement, welches nach der von uns vorgeschlagenen Eintheilung nicht unter Offizieren seines Kantons stehen würde, ist das in die Kompagnie Nr. 5 eingetheilte von 30 Reservisten von Bern; natürlich abgesehen von denjenigen aus Kantonen, welche gar keine Offiziere haben.

Diejenigen Kantone, welche in verschiedene Kompagnien Mannschaften zu senden hätten, wären natürlich anzuhalten: die Eintheilung in die respektiven Kompagnie-Kontrollen ein für alle Mal vorzunehmen, beizubehalten und für verhältnißmäßigen Ersatz für die abgehende Mannschaft in jeder derselben zu sorgen.

Bezüglich der Beförderungen zu den Unteroffiziers- und untern Graden wären die Kantone einzuladen: dieselben nur auf Empfehlung der Kommandanten der Wiederholungskurse hin vorzunehmen, in welchen jeweilen, unter Vorsitz und mit Genehmigung des Kommandanten, durch das Offizierskorps der Kompagnie für jeden Kanton, nach Abzug der Leute, die nach ihrem Alter voraussichtlich in die Landwehr zu treten hätten, die bis zum nächsten Wiederholungskurse nöthig werdenden Beförderungen festzusetzen und die geeigneten Vorschläge zu machen wären, natürlich so viel möglich mit Berücksichtigung des Verhältnisses, in welchem jeder Kanton in der Kompagnie vertreten ist.

Das Avancement der Offiziere hätte kompagnieweise zu geschehen.

Die Wiederholungskurse hätten in der Weise wie bis dahin, jedoch kompagnieweise stattzufinden, und wären demnach die Auszüger-Mannschaften je für die ganze Zeit, die Reserve für die letzten Tage einzuberufen. Für die Kompagnien, welche bedeutend mehr Reservisten als Auszüger enthalten, wären die letztern auf die zweite Hälfte eines vorhergehenden Kurses einzuberufen, nach dessen Schluß dann auch die Reserven einzurücken hätten.

In Summa wären zur Durchführung einer Reorganisation des Parktrains, nach unsern Vorschlägen, folgende Anordnungen zu treffen:

1) Wäre eine definitive Eintheilung in Kompagnien festzusetzen.

2) Wenn nöthig, in den Mannschafts-Skalen einige Pferdärzte durch Offiziere zu ersetzen.

3) Die Bestimmung der Anzahl Unteroffiziere ꝛc., die jeder Kanton zu stellen hat, wäre aufzuheben.

4) Die Kantone, welche Leute in verschiedene Kompagnien zu stellen hätten, wären einzuladen: in den Kontrollen ihrer Parktrain-Mannschaften die Eintheilung nach den verschiedenen Kompagnien vorzunehmen und permanent festzuhalten und für regelmäßigen und verhältnißmäßigen Ersatz der abgehenden Mannschaft in jedem Detaschement zu sorgen.

5) Es wäre zu bestimmen, daß der Unterschied zwischen Parktrain für die Linie und die Divisions-Parks aufgehoben sei und künftig nur auf besondern Befehl (Fälle, welche vorkommen können, wenn nur einzelne Korps aufgeboten werden, oder dieselben plötzlich und bevor ein Parktrain-Detaschement aufgeboten werden kann, sammt ihrer Munition abzumarschiren haben) die Kantone die Trainsoldaten zu den Bataillonen und Kompagnien selbst zu kommandiren haben werden.

6) Die Einberufung der Detaschemente in die Wiederholungskurse hätte kompagnieweise, nach der festgesetzten Eintheilung zu geschehen.

7) Dabei wie bei den andern Waffen ein Turnus nach geraden und ungeraden Nummern stattzufinden.

8) Endlich wären für verschiedene Details, die wir berührt haben, den Kantonen, Kommandanten von Wiederholungskursen, Instruktoren ꝛc. die nöthigen Instruktionen zu geben und im Falle eines Aufgebots für die Organisation des Dienstes das Nöthige anzuordnen.

Soviel über die Organisation des Parktrains in Kompagnien. Es bleibt uns nur noch übrig etwas über die von den Kantonen zu stellenden Trainpferde zu sagen.

Die Parktrain-Pferde sind nämlich auch in zwei Klassen eingetheilt, nämlich:

1) die in die Linie zu stellenden;
2) die in die Divisionsparks zu stellenden.

Dieser Unterschied müßte ganz übereinstimmend mit den für die Mannschaften zu treffenden Aenderungen aufgehoben und bestimmt werden, daß die in die Linie zu stellenden, auch in den Fällen, wo selbe bei Abmarsch der Korps von den Kantonen denselben geliefert werden müssen, unter die Aufsicht des betreffenden Parkkommandanten gestellt sind.

Es könnte nämlich nicht vermieden werden, daß fürs Einrücken in die Linie öfters die Bataillone und Kompagnien ihre Kaissons mit Pferden aus ihren resp. Kantonen zu bespannen genöthigt sein würden. Diese Pferde nun wären einfach beim Einrücken in die Linie in die Etats der betreffenden Divisionsparks in Zuwachs zu bringen und zwar zur Vereinfachung der Komptabilität, unter dem

Datum des Eintrittes des betreffenden Korps in eidgenössischen Dienst, aber die ganze Zeit als bei demselben in Verpflegung. Beim Austritt aus dem Dienst wäre analog zu verfahren; dem Parkkommandanten übrigens die Befugniß zu lassen, nöthigenfalls die Pferde ablösen zu lassen.

Würde kein Divisionsartillerie-, resp. Park-Kommando, bestellt, so hätte das Kommando der Division, resp. der Brigade, durch einen dazu zu bezeichnenden Stabsoffizier, z. B. der Kriegskommissär, die Funktionen des Parkkommandos bei den dem Korps zugetheilten Trainpferden versehen zu lassen.

Obwohl wir den vorliegenden Gegenstand nicht erschöpfend behandelt haben, so glauben wir dennoch die meisten dabei in Frage kommenden Punkte berührt zu haben.

Sollte der eine oder andere unserer werthen Herren Kameraden die Mühe nehmen wollen, unsere Vorschläge zur Reorganisation der Parkartillerie einer Kritik zu unterwerfen, so könnte uns dies nur freuen, indem dieselbe nur zur Erreichung der uns vorgesteckten Aufgabe, das beste System für die Organisation unseres Armee-Fuhrwesens aufzustellen, beitragen würde.

Vorstehende Arbeit lag schon zur Absendung an die Redaktion der schweiz. Militär-Zeitung bereit, als uns der Artikel über den letzten Truppenzusammenzug, in welchem sich eine Stelle über die Leistungen des Parktrains befindet (in Nr. 46 dieses geschätzten Blattes) zu Gesicht kam.

Wir sind sehr erfreut zu sehen, wie vollständig die in diesem Artikel ausgesprochenen Ansichten über den Parktrain mit den unsrigen übereinstimmen.

Dagegen können wir uns nicht enthalten, anläßlich der darin aufgestellten Berechnungen, über die zur Führung des Gepäcks und der Lebensmittelkolonnen (wir denken nämlich, daß nicht nur die Lebensmittel, sondern auch das Gepäck durch den Park-Train geführt werden sollte, wodurch unter Anderm dem oft vorkommenden Mitschleppen von unnöthigem Offiziersgepäck der Riegel gesteckt würde) nöthigen Mannschaften einige nähere Angaben zu machen.

Der Verfasser des Artikels berechnet selbst für den Artilleriereserve- und großen Park 3 bis 4 Kompagnien. Nehmen wir nun auch an, daß von jeder der von uns vorgeschlagenen 12 Kompagnien 10 Mann weggenommen und diese 120 Mann zu einer 13ten gebildet würden, so haben wir doch erst nur die nach dem Verfasser nothwendige Mannschaft für die Munitionskolonnen und Artillerieparks. Es kann also die nach gegenwärtiger Mannschafts-Skala vorhandene Mannschaft weder für die Lebensmittel-, noch für die Gepäcktransporte in Rechnung gebracht werden und es wären nach unserer Berechnung noch nöthig:

1) Fürs Gepäck:

| | Fourgon. | Gepäck-wagen. | Mann. |
|---|---|---|---|
| Großer Stab | 1 | 2 | 3 |
| Artilleriekommando | 1 | 1 | 2 |
| Geniekommando | 1 | 1 | 2 |
| Uebertrag | | | 7 |
| Kavalleriekommando | 1 | 1 | 2 |
| Artilleriereserve | 1 | 1 | 2 |
| Kavalleriereserve | 1 | 1 | 2 |
| 9 Divisionsstäbe | 9 | 9 | 18 |
| 1 [1]) Stab des Pontonnierkorps 1 Fourgon und Gepäckwagen | | | 1 |
| 16 Artillerie-Brigadenstäbe 16 Fourgons und Gepäckwagen | | | 16 |
| Stab der Artilleriereserve 1 Fourgon und Gepäckwagen | | | 1 |
| 3 Kavallerie-Brigadenstäbe 3 Fourgons und Gepäckwagen | | | 3 |
| 29 Infanterie-Brigadestäbe 29 Fourgons und Gepäckwagen | | | 29 |
| 18 Kompagnien Genietruppen | | | 18 |
| 75 „ Artillerietruppen | | | 75 |
| 35 [2]) „ Dragoner | | | 35 |
| 74 „ Schützen | | | 74 |
| 106 Bataillone: je 2 Mann für den Fourgon | | | 212 |
| je 2 Mann für das Gepäck | | | 212 |
| 19 Halbbataillone: je 2 Mann für den Fourgon | | | 38 |
| je 1 Mann für das Gepäck | | | 19 |
| 22 [3]) Kompagnien Infanterie | | | 22 |
| | | | 786 |

2) Für die Lebensmittel und Fourrage.

| | | |
|---|---|---|
| Für eine Division von 10,000 Mann, um per Mann eine Doppelration Brod und eine Ration Fleisch zu führen, genügen 36 Pferde à 10 Zentner [4]), also | 18 | |
| Für circa 580 Pferde der Division Rationen für einen Tag zu führen genügen 12 Pferde à 10 Zentner [4]) | 6 | |
| Für jede Division | 24 | |
| Für 9 Infanterie-Divisionen, 1 Artillerie-Reserve-Division, 1 Kavallerie-Reserve-Division, 11 Divisionen zu 24 Mann | | 264 |
| 3) Für den Pontons- und übrigen Genie-Train | | 300 |
| Also an fahrender Trainmannschaft | | 1350 |

[1]) Für sämmtliche Brigadestäbe haben wir je nur einen Wagen, als Fourgon und Gepäckwagen zugleich dienend, zu 2 Pferden berechnet.

[2]) Das Gepäck der Guiden wird mit dem Gepäck der resp. Stäbe geführt.

[3]) Diese Kompagnien, sowie sämmtliche unbespannte Artillerie-, die Kavallerie-, Genie- und Schützen-Kompagnien sind zwar nur zu einem Pferde berechtigt, müssen aber dennoch je einen Mann zu dessen Führung haben.

[4]) Im Nothfall kann leicht das 2- und 2½-fache geladen werden.

| | |
|---|---|
| Uebertrag | 1350 |
| Hiezu Ueberzählige zur Besorgung der Train-Offiziers- und Reserve-Pferde und hier unumgänglich nothwendigen Ersetzung kranker Leute, Küche ꝛc.: 20 Proz. Zuschlag | 270 |
| Total an fahrenden und unberittenen Train-Mannschaften | 1620 |
| Diese in 13 Kompagnien, à 125 Mann, eingetheilt; zu denselben per Komp. 16 Offiziere, berittene Cadres und Arbeiter | 208 |
| Total | 1828 |

Wir glauben, Angesichts dieser Zahlen, nicht mit Unrecht hervorgehoben zu haben, daß zur Bildung von Parktrain-Kompagnien diese Waffe so sehr vermehrt werden müßte, sowohl an Personellem, als besonders an Materiellem (Geschirren und Wagen, deren Berechnung nach obigem eine leichte ist), daß wir diese Idee kaum so bald ins Werk gesetzt sehen werden und uns daher vorläufig damit begnügen sollten, wenigstens in das vorhandene Material Ordnung zu bringen. E.

---

## Die Kämpfe in Schleswig-Holstein. 1848, 1849, 1850.

(Fortsetzung.)

### IX.

### Das Gefecht von Bau.

Die provisorische Regierung schob ihre erst formirten Truppen nach Schleswig, nordwärts soweit möglich. Die Gründe, welche sie dazu bewogen, waren überwiegend politischer Natur; sie wollte durch rechtzeitige Besetzung des streitigen Gebietes ihren Rechtsanspruch darauf feststellen; andererseits mag auch die Nothwendigkeit, die Hülfsquellen Schleswigs für die Kriegführung in Anspruch zu nehmen, zum rascheren Vorrücken veranlaßt haben und endlich die Hoffnung, die preußischen Truppen nach sich zu ziehen, sobald es zum eigentlichen Kampf zwischen ihren Truppen und den Dänen gekommen sei.

General Krohn hatte schon Anfangs April den Knotenpunkt Flensburg besetzt und vorwärts der Stadt an dem Bache Main-Aue, einem ziemlich bedeutenden Gewässer mit theils sumpfigen, theils ziemlich steil abfallenden Rändern, die sogenannte Stellung von Bau bezogen. Die Stellung selbst war stark, aber für die schleswig-holsteinische Macht unverhältnißmäßig ausgedehnt. Krohn hatte in derselben etwa 5000 Mann, wenn er Alles zusammen hielt, aber bald nöthigten ihn die Operationen der Dänen zu Detaschirungen, denen er nur zu viel Kraft opferte.

Die Dänen hatten sich bei Kolding gesammelt; 9000 Mann rückten unter General Hedemann über Hadersleben und Apenrade vor; 2000 Mann sammelten sich als Flankenkorps auf der Insel Alsen, die nur durch einen schmalen Meeresarm vom Festland getrennt ist.

Hedemann stund am 8. April vor der Stellung von Bau; gleichzeitig mit diesem Vorrücken war von Alsen aus ein Bataillon nach Holni entsendet, der Spitze des südlichen Ufers des Flensburger Busen. Diese Demonstration — denn mehr war diese Detachirung nicht — bewog den schleswig-holsteinischen General nach und nach bei 2000 Mann in seine rechte Flanke nach Glücksburg zu senden. Gleichzeitig sandte er seine Kavallerie westlich, um die Straßen nach Tondern zu beobachten; in Flensburg, fast 10,000 Schritte hinter seiner Position ließ er 1000 Mann als Haupt-Reserve, so daß ihm zur unmittelbaren Vertheidigung der Uebergänge über die Main-Aue kaum 1900 Mann blieben.

Während Krohn seine Kraft zersplitterte, konzentrirte der dänische General die seinige, indem er auch das Flankenkorps von Alsen über Gravenstein an sich heranzog.

Am 8. April machten die Dänen gegen Abend eine Rekognoszirung gegen Bau; sie nahmen das nördlich der Main-Aue gelegene Dorf weg, räumten es jedoch in der Nacht wieder.

Am 9. erfolgte ihr Hauptangriff. Durch Scheinangriffe beschäftigte ihr linker Flügel den rechten der Schleswig-Holsteiner am Flensburger Meerbusen und hielt sie dort fest, während ihr Hauptstoß über Niehaus und Harrislev gegen das Centrum und den linken Flügel der Schleswig-Holsteiner erfolgte — auf der kürzesten Linie nach Flensburg. Ihre Uebermacht erdrückte den bedeutend schwächern Gegner und da seine rechte Flanke dadurch Preis gegeben wurde, war sein Verlust auch groß.

Die Schleswig-Holsteiner verloren 173 Todte und Verwundete; ferners 777 Gefangene, die meistens auf ihrem rechten Flügel, der sich mit dem Gegner verbissen und das Vorrücken der Dänen auf Flensburg nicht bemerkt hatte, abgeschnitten wurden.

Der Schlag war hart; die geschlagene Truppe mußte sich schleunigst nach Schleswig zurückziehen; die Hoffnung, in der Position von Idstedt Widerstand leisten zu können, mußte dem überlegenen Feind gegenüber aufgegeben werden.

Die Dänen, deren fünffache Uebermacht den Sieg leicht gemacht, verfolgten matt; sie ließen die Gelegenheit unbenützt, die sich ihnen darbot, die schleswig-holsteinische Macht total zu zertrümmern; erst am 11. April rückten sie in Schleswig ein (6 Stunden von Flensburg).

Dort machten sie Halt und verschanzten sich am alten Dänenwerk, indem sie die weitern Schritte der deutschen Bundestruppen und wohl auch das Eintreffen weiterer Verstärkung abwarteten.

### X.

### Das Treffen von Schleswig.

Der Eindruck der Niederlage von Bau war ein großer; in ganz Deutschland hieß es, man habe die Freischaaren opfern wollen und die preußischen Ge-